

MACHT HOCH DIE TÜR, DIE **TOOOR** MACHT WEIT

DIE FUSSBALL-WM IN KATAR
IN DER ADVENTSZEIT 2022



Arbeitshilfe für
Kirchengemeinden und Gruppen

eb⁺



EKD
midi

MACHT HOCH DIE TÜR, DIE **TOOOR** MACHT WEIT

DIE FUSSBALL-WM IN KATAR
IN DER ADVENTSZEIT 2022

Arbeitshilfe für
Kirchengemeinden und Gruppen



WIE ES ZU DIESER BROSCHÜRE KAM

Auf dem Fußballplatz bin ich groß geworden und nicht in der Kirche. Als Spieler und Fan habe ich wunderbare Momente und kostbare Augenblicke in diesem ganz besonderen Sport erlebt. Ich weiß aber auch um die Gesetze des Profifußballs und wie der Kommerz diesen Sport verändert und – seien wir ehrlich – kaputt zu machen droht. Aber immer wieder ging vom Fußballspiel noch eine große positive Kraft für unsere Gesellschaft aus.

Die Weltmeisterschaft alle vier Jahre gehört dazu. Wie viele erinnere ich mich genau an „meine erste WM“, die Wochen im Sommer waren für mich wie eine Auszeit von den Sorgen und ein großes Fest, auch und gerade in den Kirchengemeinden mit Public Viewing und einem Fest der Nationen.

In diesem Jahr ist das anders. Mir wird kalt, wenn ich an eine WM parallel zur Adventszeit denke, in einem Land, in dem furchtbare Dinge geschehen sind und noch geschehen. Ich bin ratlos. Diese Weltmeisterschaft wird ja stattfinden, auch wenn ich persönlich entschieden habe, mir diese Spiele nicht anzuschauen. Deswegen: Welche Haltung sollen wir als Kirche einnehmen, konstruktiv und kritisch zugleich?

Mit klugen Köpfen haben wir eine Handreichung für Kirchengemeinden erstellt. Durchaus verschiedene Stimmen kommen darin zu Wort, allen sei herzlich gedankt.

Weil es auch für jüdische Gemeinden zu einer Überschneidung kommt, denn vom 18. bis 26. Dezember wird das Chanukka-Fest gefeiert, freuen wir uns über die Beiträge von jüdischen Autoren.

Ich wünsche uns engagierte und faire Gespräche und dann, im Advent, vielleicht etwas weniger Ratlosigkeit.

■ Oliver Albrecht

Vorwort			
Eine strittige WM im Advent	6	Fußball kann mehr	22
Einleitung		Frieden ist möglich	23
Von Licht und Schatten – Schande und Chance	7	Gebet	24
		Segen	25
		Liedvorschläge	25
Die vier Adventsontage			
Der besondere Advent/Chanukka 2022	8	Ideen für die Gemeindegemeinschaft	
Auf der Suche (nach Vorfriede)	9	Seligpreisung	26
Gebet	9	Gebet	27
		Segen	27
Erster Advent		„Glaube auf dem Spielplan“	28
Der Blick in den Himmel gegen die Arroganz der Macht	10	You'll never walk alone und biblische Texte	29
„Man geht nicht unvor-eingenommen nach Katar“	12	Weihnachtssingen in Nordhorn	30
Liedvorschläge	13	Weitere Liedvorschläge	30
Gebet	13	Weihnachtssingen in Stuttgart	31
Segen	13	Fußball – unmenschlich?	31
		Bildungsarbeit statt Boykott	31
		Der alte Ball	32
Zweiter Advent			
„Der Anfang ist gemacht“	14	Ausblick Euro24	
„Spiel – Kampf – Segen“	15	Ein Blick nach vorne	33
Gebet	16		
Gebet	16		
Segen	17	Autor:innen	34
Liedvorschläge	17	Impressum	35
Dritter Advent			
„Angemessen entschädigen!“	18		
Einsatz muss weitergehen	18		
Es gibt mehr als den heiligen Rasen	19		
Gebet	20		
Liedvorschläge	21		
Segen	21		

EINE STRITTIGE WM IM ADVENT



Die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaft nach Katar ist strittig seit Beginn und wurde direkt nach der Entscheidung der Fifa im Jahr 2010 zurecht kritisiert – auch aus den Kirchen. Ökologische Aspekte und die Menschenrechtsthematik waren von Anfang an Gründe für berechnete Einwände. Kritisiert wurde auch die problematische Terminierung in den Dezember, mitten in den Advent als Zeit des Wartens auf das Kommen Christi. Mit der Zeit richtete sich der Fokus noch einmal besonders auf die ausbeuterischen und menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen beim Bau der Stadien in Katar. Manche Stimmen verweisen darauf, dass der Blick der Weltöffentlichkeit und die Kritik zu Verbesserungen geführt haben. Die Einschätzungen und das Bild sind aber keineswegs eindeutig. Jetzt steht die Fußball-WM in der Adventszeit im Dezember an. Die Diskussionen werden und müssen weitergehen. Es wird sicher auch Aufrufe geben, die Fußball-WM medial zu boykottieren. Vermutlich wird die Anziehungskraft trotzdem groß sein. In jedem Fall ist es gut, sich aktiv mit der Situation zu beschäftigen. Dazu möchten wir alle Gemeinden herzlich einladen – weil dies unserem ökumenischen und ethischen Glaubensverständnis entspricht. Das vorliegende Heft bietet dafür vielfältiges Material: Informationen, Bewertungen, ethische Reflexionen und auch geistliche Vorschläge für Andachten und Gottesdienste.

Auf Anregung von jungen Synodalen hat die Synode der EKD im November 2021 dankenswerterweise einen Beschluss gefasst, der sich kritisch mit der Fußball-WM in Katar auseinandersetzt. Im Beschluss heißt es wörtlich: „Im Rahmen des Bildungsanspruchs von Kirche hält die Synode der EKD es für geboten, Menschen den Zugang zu einer kritischen Auseinandersetzung mit sportlichen Großveranstaltungen zu ermöglichen. Daher ermutigt sie Einrichtungen, Gemeinden, Werke und Ver-

bände, alle Aktionen und Projekte, die zu den sportlichen Großereignissen des kommenden Jahres geplant werden, konsequent zur Auseinandersetzung mit kritischen Themen dieser Veranstaltungen zu nutzen. Dazu zählen die Verletzung von Menschenrechten, die Diskriminierung oder gar Verfolgung von Minderheiten, die Einschränkungen von Meinungs- und Religionsfreiheit, soziale Ungleichheit, die Auswirkungen auf das Klima und auch die Fragen nach Propaganda und wirtschaftlichen Interessen.“

Der Beschluss geht bewusst über die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar hinaus. Bei seiner Verabschiedung war auch die Winter-Olympiade in Peking im Blick. Nachhaltigkeit und Menschenrechte waren hier ebenfalls massive Kritikpunkte. Es ist dringend nötig, sich grundsätzlich mit dem Thema sportliche Großveranstaltungen zu beschäftigen. Aus christlicher Sicht stehen dabei Menschenwürde und Menschenrechte – einschließlich der so wichtigen Religionsfreiheit – sowie die Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung im Zentrum. Daher setzen wir uns dafür ein, dass für die Vergabe von Großveranstaltungen hierzu Kriterien entwickelt werden müssen.

Wir danken allen, die zu dieser Broschüre Beiträge geleistet haben und wünsche den Texten viel Aufmerksamkeit – in unseren Gemeinden, in Gottesdiensten, Bildungsveranstaltungen und darüber hinaus. Gott segne alle, die sich für einen menschengerechten, fairen und ökologischen Sport einsetzen.

Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Sportbeauftragter der EKD
von 2015 – 2021

Dr. Thorsten Latzel

Sportbeauftragter
der EKD seit 2022

Der EKD-Synodenbeschluss vom 10.11.21
im Wortlaut:
ekhn.link/whx8c7

VON LICHT UND SCHATTEN – SCHANDE UND CHANCE

Am 2. Dezember 2010 gab der Weltfußballverband Fifa in Zürich bekannt, welches Land als Gastgeber für die Fußballweltmeisterschaft 2022 fungiert: Katar hatte sich gegen die Mitbewerber aus den USA, Südkorea, Japan und Australien durchgesetzt. Unmittelbar danach begann eine Auseinandersetzung um die Frage, ob die Entscheidung durch gekaufte Stimmen gefallen sei. Ein Mitglied der australischen Delegation allerdings nahm als Whistleblowerin dieser Debatte die Wucht. Sie legte offen, wie alle Nationen vor der Vergabe versucht hatten, Stimmen zu kaufen.

Die Kritik an Katar war von Anfang an groß. Dass Amnesty International im Blick auf die Lage der Menschenrechte von einem „world cup of shame“ spricht¹, dass gleichgeschlechtlich lebende Menschen in Katar strafrechtlich verfolgt werden, auch die schwierigen klimatischen Bedingungen oder selbst die fehlende Fußballtradition im Land führten in der Summe zunächst zu Forderungen nach einer Neuausschreibung der WM und zu Boykottaufrufen, deren Intensität zunahm, je näher das Turnier rückte.

Es gibt aber auch eine andere Sicht auf das Turnier. So wird Sylvia Schenk, Juristin und deutsche Sportsprecherin von Transparency International, nicht müde darauf hinzuweisen, dass sich „in keinem Land der Welt so viel zum Guten gewendet hat wie in Katar“. In der Tat konnten die Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen zu positiven Entwicklungen beitragen, von denen andere arabische Länder weit entfernt sind. Mindestlöhne wurden eingeführt, ausbleibende Lohnzahlungen unter Strafe gestellt, das Recht auf Kündi-

gung für die Arbeiterinnen und Arbeitern durchgesetzt (Ende des Kafala-Systems). Dass Schlupflöcher blieben, ändert nichts an grundsätzlich positiven Entwicklungen. „Es gibt Fortschritte“, betont auch Amnesty-Mitarbeiterin Regina Spöttl im Nachrichtenportal Watson.de und fährt fort: „Mit einem Boykott würden diese um Jahre zurückgeworfen.“

Dass im Februar 2015 die WM in den Winter verlegt wurde, um der Sommerhitze in Katar zu entgehen, führte in den Kirchen nur zu vereinzelter Kritik. In einem Artikel auf evangelisch.de habe ich schon damals meine Haltung angekündigt: die Spiele nicht schauen und stattdessen Advent feiern zu wollen. Ein Weg, der allen Kritiker:innen offensteht.

Nachdem nun zwölf Jahre zwischen der Vergabe und dem Anpfiff der WM verstrichen sind, wird das Turnier am 20. November 2022 eröffnet. Und viele werden sich die Spiele ansehen – auch in unseren Kirchengemeinden. Wenn das aber schon ist, wie es ist, sollten wir darin Chancen sehen: Parallel zum Turnier in unseren Adventsveranstaltungen etwa Fragen nach Menschenrechtskonzepten zu stellen – im Blick auf die Fifa, die Uefa, aber auch unsere Bundesligaklubs, oder nach Lieferketten zu fragen, also dem nachzugehen, unter welchen Bedingungen unsere Kleidung wo hergestellt wird, oder zu fragen, wie im Sport und unseren Kirchengemeinden noch viel stärker Themen des Klimaschutzes aufgenommen werden können. 2024 ist Deutschland Gastgeberland für die Fußball-Europameisterschaft. Dann können wir als Kirchengemeinden im Zusammenspiel mit den Sportverbänden und Kommunen zeigen, ob wir etwas aus Katar gelernt haben.

■ Eugen Eckert

¹ [amnesty.org/en/latest/campaigns/2016/03/qatar-world-cup-of-shame](https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2016/03/qatar-world-cup-of-shame)

² Frankfurter Rundschau vom 21.11.21, Boykottieren oder nicht?

³ [evangelisch.de/inhalte/120731/24-03-2015/spielt-die-fussball-wm-auf-abseits-katar-einwaende-gegen-adventsspiele](https://www.evangelisch.de/inhalte/120731/24-03-2015/spielt-die-fussball-wm-auf-abseits-katar-einwaende-gegen-adventsspiele)

DIE VIER ADVENTSONNTAGE



Liebe Fußball-Freund:innen,

Fußball und Kirche stehen für klare Werte und Grundsätze. Der Erfolg unserer starken Gemeinschaften ist nicht gottgegeben. Wir müssen etwas dafür tun. Ich möchte Sie, ich möchte die Evangelische Kirche zu einem Dialog einladen, wie wir den Fußball der Zukunft gestalten wollen.

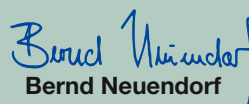
Ende des Jahres wird die Fußball-Weltmeisterschaft in einem Land ausgetragen, das Menschenrechte teilweise missachtet. Der durch die WM entstandene starke Fokus auf das Land Katar hat offensichtlich an einigen Stellen zu Verbesserungen der Lebensbedingungen vor Ort beigetragen. Das ist gut. Aber entscheidend wird sein, ob die Fortschritte auch über das Turnier hinaus Bestand haben. Wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf hinwirken.

DER BESONDERE ADVENT/ CHANUKKA 2022

Die Welt ist in Un-Ordnung durch Krieg, Pandemie und Klimakrise. In die Zeit von Advent (der auch eine Fastenzeit ist) und Chanukka, drängt sich die Austragung des sportlichen Groß-Ereignisses der Fußball-WM in Katar – falscher Ort und falsche Zeit. Wie gehen wir in den Gemeinden und Gottesdiensten damit um? Was ist der christliche Beitrag dazu? Und was sagen jüdische Stimmen? Während zu vielen anderen Gelegenheiten Begeisterung und Gastfreundlichkeit selbstverständlich waren, ist es diesmal eine Störung. Es lohnt

Aber die WM in Katar wird auch uns verändern. Der Dialog über Menschenrechte im Sport ist schon jetzt präsenter und intensiver denn je zuvor. Mit Blick auf die Vergabe von internationalen Sportgroßveranstaltungen, aber insbesondere auch auf unser eigenes Handeln in Deutschland – in den Verbänden und Vereinen, in der gesamten Gesellschaft. Auf unserem Weg zu einem nachhaltigen Fußball für alle, der bunt und vielfältig ist, kann die Euro 2024 ein wichtiger Impulsgeber sein.

Als starke Gemeinschaften können wir gemeinsam viel bewegen.


Bernd Neuendorf

Präsident Deutscher Fußball-Bund

sich aber, diesen Impuls aufzunehmen und ihn mit den Texten aus den christlichen Perikopen für die Sonntage vom 1. bis 4. Advent ins Gespräch zu bringen. Genauso wie die Genesis-Textstellen als jüdische Wochenlesungen. Auch deshalb, damit die Freude am Sport und am Fußball nicht verloren geht.

1. Advent:	Offb 3,14–22.	Gen 28,10-32,3
2. Advent:	Hld 2,8–13	Gen 32,4-36,43
3. Advent:	Jes 40,1–11	Gen 37,1-40,23
4. Advent:	Phil 4,4–7.	Gen 41,1-44,17

■ Peter Noss

AUF DER SUCHE (NACH VORFREUDE)

Ich habe es wirklich versucht. In der Messengergruppe des örtlichen Fußballvereins, bei Jugendlichen in meiner Kirchengemeinde und bei Menschen im Bekanntenkreis, die sich gerne, mit Fanschal und Kaltgetränken ausgestattet, in den Zug zum Auswärtsspiel setzen und diese Fotos in ihren Instagram- oder Facebook-Stories veröffentlichen.

Die Frage an alle diese Menschen war simpel: „Wer freut sich auf die kommende WM – und würde das öffentlich sagen oder schreiben?“

Anstatt euphorischer Zusagen habe ich etwas ganz anderes zurückbekommen: „Ich boykottier‘ das“, schreibt mir der 16-jährige Konfiteamer und erfolgreiche Jugendfußballer. Seit seiner Kindheit hat er kein Länderspiel verpasst. Diesmal soll aber der Fernseher ausgeschaltet bleiben. Auch eine Generation darüber ist von Euphorie keine Spur. „Was da abgeht, hat mit Fußball

nichts zu tun“, schimpft ein Gesprächspartner. „Aber“, fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu, bevor er weiter muss, „vielleicht schau ich mal rein, wenn Deutschland im Finale ist.“

„Kritische Stimmen habe ich genug“, denke ich mir. Und frage mich, wo ich wohl am 20. November um 17 Uhr sein werde, wenn der Schiedsrichter das Eröffnungsspiel anpfeift.

■ Johannes Lösch

GEBET

Eingangsgebet

Du, unser Gott, wir warten auf dich.
Im Advent haben wir dafür ein Zeichen:
Wir zünden Kerzen an, von Woche zu Woche mehr,
damit sich das Licht vermehrt in einer dunklen Welt.

Dass wir aber auch brennend im Geist sind,
legt uns der Apostel Paulus ans Herz.
Was in einer dunklen Welt dazu gehört, stellt er uns vor Augen:
Sich der Nöte von Menschen anzunehmen
und Gastfreundschaft zu üben.
Zu segnen, statt zu fluchen,
selbst die zu segnen, die uns verfolgen.
Uns mit den Fröhlichen zu freuen
und mit den Weinenden zu weinen.

Das alles wollen wir tun in einem Jahr,
in dem der Advent mit der Fußballweltmeisterschaft zusammenfällt.
Wir wollen keine Spielverderber sein,
sondern uns mitfreuen, wenn es Erfreuliches gibt.
Aber wir können und werden die Tränen nicht vergessen,
die in den Massenquartieren der Arbeiterinnen und Arbeiter
und beim Bau der Stadien geflossen sind.
Wir wollen unsere Türen und Tore öffnen,
Gastfreundschaft üben, zusammenrücken,
um uns an Spielen zu freuen.
Aber wir werden die Nöte derer im Blick behalten,
die ihrer Würde und ihres Menschenrechter beraubt wurden.

Gott, segne unser Tun und Lassen in diesem Advent.
Und hilf uns, Licht zu vermehren, in einer dunklen Welt.

Amen

Eugen Eckert

DER BLICK IN DEN HIMMEL GEGEN DIE ARROGANZ DER MACHT



Sperr Deine Augen und Ohren auf und positioniere dich klar – so wird es dem Engel der Gemeinde in der Offenbarung (Kap 3,14-22) in den Mund gelegt: Bitte keine halben Sachen, denn die Lage ist ernst, klare Kante ist gefordert. Satt und reich zu sein dagegen führt unweigerlich in eine Haltung von Arroganz und Ignoranz.

Sicher, hier geht es um die Frage der Zukunft einer religiösen Gemeinschaft – aber damit auch um die Frage der Zukunft des Zusammenlebens. Um die Zukunft mache ich mir jedenfalls auch Sorgen. Wie geht es weiter mit unserer Welt? Neben den Fragen von Natur- und Umweltschutz geht es um Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte, oft genug mit den Füßen getreten. Als die Entscheidung fiel, die WM in Katar auszurichten, spielten diese Kriterien nur eine untergeordnete Rolle. Für die Organisatoren war das Emirat ein zuverlässiger Partner, der viel Geld mitbrachte. Deshalb war es sogar möglich, die Veranstaltung in der Zeit von Weihnachten und Chanukka stattfinden zu lassen. Dass aus den gescheiterten Versuchen, autoritäre Staaten wie China und Russland durch die Vergabe von Olympia (2008/2022) oder Fußball-WM (2018) zu einer Veränderung zu bewegen, nicht gelernt wurde, ist ein Trauerspiel. Auch in Katar werden die Rechte von fremden Arbeitern und von Minderheiten missachtet.

In der Zeit der römischen Besatzung hatten Juden wie Christen zu leiden, denn auch damals spielten Rechte Andersdenkender keine Rolle. Wer das kritisierte oder sich dagegen auflehnte, hatte keine Chance.

Es fehlt an Klarheit

Von meiner Kirche erwarte ich eine deutliche Haltung in diesen brisanten, kritischen Fragen. Seit Jahrzehnten ist sie im Austausch mit dem organisierten Sport, aber besonders klar ist das nicht, was an Kritik bekannt wird. Auch der EKD-Beschluss von 2021 bleibt butterweich. Natürlich hat der Sport häufig einen integrativen Charakter und das Fairplay sogar über Regeln hinaus ist ein positiver Motor für die Gesellschaft. Aber der Sport hat diese Regeln noch nie aus sich selbst heraus gefunden, sondern immer erst im Dialog.

Vielleicht braucht es da eine Nacht, um darüber zu schlafen, aber spätestens dann muss etwas passieren. Jakob ist, wie in Genesis 28 erzählt wird, auf der Flucht und dem Weg in unbekanntes Terrain. Noch ist nicht klar, wohin die Reise geht. Und woher Kraft und Unterstützung kommen können. An einem unbekannten Ort legt er sich schlafen, ist schutzlos und gibt sich der Situation hin, fällt in Schlaf und Traum.

Fußballer träumen oft und gerne – zum Beispiel vom Titel, den sie mit ihrer Mannschaft gewinnen wollen. Unter den Sportlern, die in diesen Tagen nach Katar unterwegs sind, finden sich davon sicher viele: Stars, die sich etwas ausrechnen, Sternchen, die froh sind, dabei zu sein. Vielleicht sind auch Zweifler dabei. Fußballer haben Verantwortung und nehmen sie war – aber viel größer ist die Verantwortung der Verbände und Entscheider.

Ideale zurückholen

Nach den Olympischen Spielen in Peking und der Fußball-WM in Russland war klar, dass die Träume von nachhaltigen Spielen zerplatzen. Die Ausrichter scheren sich nicht um Rechte und Pflichten. Fans von Bayern München wollten bei der letzten Jahreshauptversammlung 2021 erreichen, dass Qatar Airways von der Sponsorenliste gestrichen wird. Doch die Führungsriege des Vereins durchkreuzte das Anliegen. Und auch die EKD unterlässt es, den DFB und andere Player mit Argumenten zu unterstützen. Ich halte Boykott für den falschen Weg – eine Absage an Prinzip und Praxis der (Menschen-)Rechtsverletzung aber für notwendig.

Die Adventszeit ist ursprünglich eine Zeit zum Fasten, Nachdenken, Beten. Chanukka erinnert an den Aufstand der Makkabäer und die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 167 n. Chr. Sie helfen dabei, sich die schwierigen Bedingungen des Lebens bewusst zu machen. Es geht nicht darum, das Spiel zu verderben, aber darum, das Spiel wertzuschätzen und die Ideale von Glauben und Sport zurückzuholen.

Für Jakob öffnet sich der Himmel und eine Perspektive wird deutlich. Die Situation der größten Verletzlichkeit wird zu einem Moment der größten Stärke, denn Gott ist da: „Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten“, sagt er. Es ist der Anfang einer Geschichte, die bis heute andauert und trägt: nächstes Jahr in Jerusalem, nicht in Katar.

■ Peter Noss





„MAN GEHT NICHT UNVOR- EINGENOMMEN NACH KATAR“

Für mich als aktueller Trainer und ehemaliger Spieler ist es immer noch etwas Besonderes, beim größten und wichtigsten Fußballereignis mit den besten Spielern der Welt live dabei zu sein und die Spiele aus sportlicher und journalistischer Sicht zu analysieren. Ich durfte für das ZDF bereits die Europameisterschaften 2016 in Frankreich und 2021 in ganz Europa sowie die WM 2018 in Russland vor Ort begleiten. In jedem Land war während des Turniers eine ganz besondere, oft verbindende Stimmung, auch aufgrund der vielen verschiedenen Nationalitäten der Fans. Meine Hoffnung ist, dass eine solche Atmosphäre während der WM auch in Katar entsteht.

Ich hoffe sehr, dass es bei der Fußball-Weltmeisterschaft in erster Linie um den Sport geht und das Turnier nicht durch rein kommerzielle oder politische Interessen und Aktionen instrumentalisiert wird. Außerdem wünsche ich mir, dass die journalistische Berichterstattung gerade in Sachen Menschenrechte, Gleichberechtigung, Umgang mit Minderheiten oder Arbeitsbedingungen für die Einheimischen sachlich kritisch erfolgt, ohne dabei aber eine hoffentlich positive, verbindende Stimmung im Land während des Turniers außer Acht zu lassen. Ich finde, man geht als deutscher Besucher der WM aufgrund der bisherigen Berichterstattung nicht unvoreingenommen nach Katar.

In Sachen Stadion und Infrastruktur bin ich gespannt, wie ein relativ kleines Land die vielen Zuschauer versorgt bekommt. Bei den Fahrten zu den Stadien werden wir wohl aufgrund des Verkehrs mehr Zeit einplanen müssen. (Anm. d. Redaktion: Irritierend übrigens auch, dass ein deutsches Fan-Camp in Katar nicht organisiert werden konnte. Darum werden die Fans der DFB-Elf in Dubai wohnen und zu den Spielen in Katar fliegen.)

Meine Hoffnung ist, dass durch eine hoffentlich völkerverbindende WM ein anderes Verständnis für mögliche Unterschiede in den Kulturen geschaffen werden kann. Dazu gehört auch die Hoffnung, dass durch den weltweiten Fokus auf die Emirate die Missstände aufgezeigt und dadurch vielleicht auch Änderungen angestoßen werden können. Bei all diesen Hoffnungen, die eine Verbesserung von menschlichen und sozialen Werten betreffen, darf man die Möglichkeiten eines Sportgroßereignisses allerdings nicht überschätzen. Die ganze Welt schaut von Ende November bis Mitte Dezember nach Katar ... vor allem aber aus sportlicher Sicht!

■ Hanno Balitsch

GEBET

Gott,
Ich sehe so viel Ungerechtigkeit in dieser Welt.
Während die einen ein Fußballmärchen aus
1001 Nacht feiern, leiden andere Not.
Mein Gott: Erbarme dich.

Ich höre das Klagen der Ausgebeuteten.
Es darf nicht sein, dass Geld mehr wert ist,
als Menschenleben.
Mein Gott: Erbarme dich.

Ich fühle mich oft ohnmächtig.
Aber ich will hoffen und handeln
für eine bessere Welt.
Mein Gott: Erbarme dich.

Elisabeth Engler-Starck

LIEDVORSCHLÄGE

Gott gab uns Atem

(Text Eckart Bücken, Melodie Fritz Baltruweit, EG 432)

Stimme, die den Stein zerbricht

(Text Jürgen Henkys, Melodie Trond Kverno, EG+ 18)

Wir warten auf Dich

(Text Eugen Eckert, Musik Torsten Hampel, Aus CD „Lass Dein Licht leuchten“)

SEGEN

Gott sieht dich und singt mit allen Engelschören:
„So sehn Sieger aus!“

Weil du fest darauf vertrauen kannst, dass er bei dir ist:
„You'll never walk alone.“

Wenn du das weißt, spielst du das Spiel des Lebens anders:
„O, wie ist das schön!“

So segne Dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Fabian Vogt

„DER ANFANG IST GEMACHT“



Nach der Vergabe der Fifa-Fußball-WM an Katar hat die Bau- und Holzarbeiterinternationale (BHI), in der auch die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) und die Industriegewerkschaft Metall (IGM) Mitglied sind, die Kampagne „Red Card for Fifa – No Worldcup without Workers rights!“ gestartet. Seit 2013 bewegen wir uns in Katar und nach anfänglichen Schwierigkeiten mündete unsere Aktivität in eine Vereinbarung mit dem „Supreme Committee for Delivery und Legacy“ (SC), das für den Bau der Infrastruktur für die WM 2022 zuständig ist. Seit 2017 führen wir nun regelmäßig internationale Arbeitsinspektionen auf den WM-Baustellen durch und beraten die katarischen Behörden in Fragen der Arbeitssicherheit.

Schritt für Schritt konnten wir Fortschritte erzielen. Die Essens- und Wasserversorgung hat sich für die Beschäftigten auf den WM-Baustellen verbessert. Auf den WM-Baustellen wurden „Sprecher der Arbeiter“ gewählt. Wir begleiten Schulungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Auf Anregung der BHI haben viele Wanderarbeiter ihre landsmännischen Vertreter gewählt (Community Leader). Viermal im Jahr findet ein „Community Leaders Forum“ mit dem Arbeitsminister statt. In diesem Forum werden Anregungen und Beschwerden erörtert. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz auf den WM-Baustellen entspricht mittlerweile dem Standard der BRD oder USA.

Bei Unregelmäßigkeiten sind wir Mittler zwischen den Arbeitern und dem SC bzw. Ministerium in Katar. Die Arbeiter auf den WM-Baustellen sagen uns, dass sich ihre Situation stark verbessert hat, seit wir uns küm-

mern. Trotz geänderter Gesetzeslage, z. B. dürfen keine Vermittlungsprovisionen von den Wanderarbeitern erhoben werden, stellen wir fest, dass die Realität oft anders ist. Wir haben in den letzten drei Jahren erreichen können, dass für ca. 16 500 Arbeiter über 10 Mio. Euro rückerstattet wurden. Über die eingerichteten Streitschlichtungsausschüsse wurden in den letzten drei Jahren über 11,3 Mio. Euro an die Arbeiter ausgezahlt.

Katar muss allerdings die Kontrolle der Einhaltung der Arbeitsreformen konsequenter vornehmen!

Im März 2022 haben wir mit dem Arbeitsministerium ein „Memorandum of Understanding“ (MOU) unterschrieben. In diesem MOU haben wir vereinbart, dass wir gemeinsame Projekte „auf Augenhöhe“ verabreden, welche die Umsetzung der Arbeitsreformen begleiten und das Thema der Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für ganz Katar (über die WM hinaus) zum Ziel hat. Bis September 2022 werden die Projekte abschließend vereinbart. Die Vereinbarung gilt vorerst bis Ende 2024.

Für uns als Europäer sind die Reformen in Katar „kleine Schritte“. Vor dem Hintergrund des politischen Systems in Katar und deren Kultur sind das für die Kataris „Riesen-Schritte“. Es braucht also Zeit. Aber der Anfang ist gemacht. Ein Boykott hilft nicht den Arbeitern und würde die konservativen Kräfte stärken und die Reformer schwächen.

■ Dietmar Schäfers

„SPIEL – KAMPF – SEGEN“

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“ (Gen 32, 27)

Vorspiel

Zehntausende Menschen im Stadion, Fangesänge, Trommelwirbel. Banner und Fahnen schwingen rhythmisch zu den Choreographien der Fans. Gesänge und Hymnen, Pauken und Trompeten. Gänsehaut pur. Vorfreude, Aufregung und Nervosität schwingen mit. Was wird das Spiel bringen? Wer schafft das erste Tor? Wer gewinnt? Die Stars betreten das Spielfeld. Ohrenbetäubendes Klatschen und Gebrüll. Trommelwirbel, Hymnen, Eingangsrituale. Endlich. Gleich geht's los! Die Halbgötter der Fußballwelt treten gegeneinander an. Die Besten der Besten aus jedem Land. Wer macht sich im Kampf unsterblich? Wer verliert und stürzt aus dem Götterhimmel?

Gott, segne mich! Segne mein Team!

Millionen werden bei jedem Spiel verdient und verloren. Im Hintergrund geht's um noch mehr Geld. Fragwürdige Entscheidungen zu Spielorten und Stadien. Korruption und Schieberei.

Auf dem Spielfeld: egal. Spieler, Trainer, Berater, der ganze Tross, das Team, alle fiebern mit. Es geht um Sieg, Ruhm und Ehre. Es drohen Niederlage und Verlust. Dabei sind: Genuss und Verzweiflung. Ekstase und Abgrund. Licht und Schatten. Alles ist drin. Und alles liegt beim Fußball so nah beieinander. Kein Wunder, dass viele Spieler um Gottes Beistand beten. Laut und leise. Manche auffällig mit Tätowierung, Bekreuzigung und Blick zum Himmel. Manche unauffällig und privat.

Gott, segne mich! Segne mein Team!

Spiel

Dann endlich Anpfiff. Rennen, taktieren, abblocken, abwehren, kontern, nach vorne stürmen. Ecke, einwerfen, weiter spielen. Zeit vergeht. Der Kampf geht weiter. Gegner austricksen, kontern, rennen und Foul! Pfiff vom Schiedsrichter. Freistoß, Ball im Strafraum, abblocken, verteidigen, Gegenkonter. Abwehren, Spiel neu aufbauen, flanken, durchlassen, mitlaufen, passen, querlegen und ... Tor! Tooooooooooooooooooor!!!

Blick zum Himmel: Danke Gott! Segne mich! Segne mein Team! Weiter so!

Die einen: jubeln, schreien, umarmen, tanzen. Adrenalin pur. Die anderen: wegschauen, ärgern, neidisch sein. Frust! Aufrappeln. Weiter spielen. Jetzt gerade! Jetzt kommen wir!

Gott, segne uns! Wir schaffen das!

Anstoß, Ecke, Foul, Freistoß, Flanke, Abseits. Hin und her und her und hin. Mit Geduld, Taktik und Nervenstärke. Auswechseln, Taktik ändern, neue Strategie. Zeit vergeht. Der Kampf geht weiter. Kontern, vorpreschen, Gegner austricksen, steil spielen und ... Tor! Tooooooooooooooooooor!!! Ausgleich!

Blick zum Himmel: Danke Gott! Segne mich! Segne mein Team! Weiter so!

Die einen: jubeln, schreien, umarmen, tanzen. Adrenalin pur. Die anderen: wegschauen, ärgern, neidisch sein. Frust! Aufrappeln. Weiter spielen. Jetzt gerade. Jetzt kommen wir!

Gott segne uns! Wir schaffen das!

Zeit vergeht. Der Kampf geht weiter. Hin und her und her und hin. Keine Blöße, hinten absichern, vorne stürmen. Jeder will den Sieg. Die Zeit rennt davon. Wer



macht das Tor? Anrennen, abwehren, Zweikampf, Gegenangriff. Anrennen, abwehren, Zweikampf, Gegenangriff. Schlussoffensive. Schlusspfiff.

Es bleibt beim Unentschieden. Kein Gesichtsverlust. Spannendes Spiel. Kein Sieger. Handshake. Trikottausch. Gesänge. Pauken und Trompeten. Abschluss hymnen. Die Fußballhelden gehen vom Platz. Auf Augenhöhe.

Nachspiel

Was bleibt: Blaue Flecken, verhärtete Muskeln, ausge-
renkte Knochen, Verletzungen, Erschöpfung. Alle sind
gezeichnet. Niemand ist beschädigt. Ein Kampf auf Au-
genhöhe. Das Leben geht weiter. Das Turnier geht weiter.

Danke Gott! Segne mich! Segne mein Team!

Nur: Gott ist weder zweiter Torwart noch Tore-Knipser
noch Wunsch-Erfüllungsautomat. Dennoch: Gottes Se-
gen wirkt! Wie bei Jakob, der mit Gott kämpft. Eine
ganze Nacht. Ausgang: Unentschieden. Ein Kampf auf

Augenhöhe. Zurück bleiben Narben und ein gestärkter
Jakob. Das Leben geht weiter. Der nächste Kampf
kommt bestimmt.

Und unabhängig vom Ausgang: Gottes Segen.

■ Kerstin Söderblom

GEBET

Gott, Quelle von Energie und Lebenskraft. Segne alle,
die bei der Fußball-WM mitspielen und um Siege
kämpfen. Alle Teams, das Begleitpersonal und alle,
die vor und hinter den Kulissen dabei sind. Und segne
alle Menschen weltweit, die ihr Leben leben und
Kämpfe kämpfen. Erwähne sie:

Es geht nicht nur um Sieg oder Niederlage. Es geht
um Respekt, Fairplay und um ein friedliches Miteinan-
der auf Erden,

Amen

Kerstin Söderblom

Leidenschaftlicher Fußballfan von Eintracht Frankfurt;
hat als Jugendliche selbst gekickt.

GEBET

Gott,
im Spiel des Lebens halten wir uns nicht immer an die Regeln.
Im täglichen Miteinander begehen wir Fouls.
Aber du zeigst uns nicht die rote Karte,
erteilst uns keinen Platzverweis.
Geduldig lehrst du uns Fairplay,
hast immer einen Platz für uns in deinem Team.
Danke, dass wir bei dir immer ein Heimspiel haben.

Amen

Elisabeth Engler-Starck

LIEDVORSCHLÄGE

Alle Knospen springen auf

(Text Wilhelm Willms, Musik Ludger Edelkötter, Durch Hohes und Tiefes 10, EG Regionalteil Baden, Elsass-Lothringen 633, EG Hessen-Nassau 637, EG Kurhessen-Waldeck 637, EG Pfalz 633)

Gott, dein guter Segen

(Text Reinhard Bäcker, Melodie Detlev Jöcker, EG+ 33)

Sehen können

(Text Eugen Eckert, Melodie Joachim Raabe, Durch Hohes und Tiefes 12; EG+ 3; Ein Segen sein – Junges Gotteslob 396)

Als Gebetstext:

Sag mir, wann ist Advent

sag mir
wann ist advent

wenn die gefangenen
aus ihren kerkern kommen
gezeichnet, aber frei...

wenn die wunden
der gefolterten sich schließen
und heilen...

dann ist advent

wenn die unterdrückten
ihr recht in die eigenen hände bekommen
und menschlicher damit umgehn
als ihre unterdrücker...

wenn das land denen gehört
die es bewohnen
und der lohn der arbeit
denen, die ihn verdienen...

dann ist advent

sag mir
wann ist advent

wenn die kaputten
heil werden
wenn die durstenden
satt zu trinken haben
wenn die seher
glücklich sind und träumen...

wenn unsre mutter
die erde
platz hat für alle
und wir menschen sie hüten
wie unser kind...

wenn keiner mehr
sterben muss
am erbärmlichen tod
der machthaber

dann ist advent
(Text Friedrich Karl und Ursula Barth, Musik Peter Janssens, Aus LP „Wann kommt der Tag“)

SEGEN

Gott, der dich auf das Spielfeld des Lebens gesetzt hat, ermutigt dich wie ein:e Trainer:in, das Beste in Dir zu entfalten, er sorgt sich wie ein:e Schiedsrichter:in um ein faires Spiel und macht dir als Mitspieler:in die besten Vorlagen. Dieser liebevolle Gott schenke dir die richtigen Momente, um sie in Tore zu verwandeln.

Amen

Fabian Vogt

„ANGEMESSEN ENTSCHÄDIGEN!“



Die Ausbeutung von Arbeitsmigranten in Katar geht weiter. Die Regierung hat zwar Arbeitsrechtsreformen verabschiedet, doch sie werden nicht wirksam umgesetzt. Erst in Februar haben wir über eine katarische Firma berichtet, die an WM-Projekten beteiligt war und ihren Arbeitern monatelang keine Löhne gezahlt hat. Zudem bestehen Teile des Kafala-Systems weiter. Darüber hinaus ist die Meinungsfreiheit stark eingeschränkt, Frauenrechte und LGBT-Rechte werden mit Füßen getreten. Kritiker werden verschleppt oder landen im Gefängnis. Die Fifa hat es versäumt, gegen all dies wirksam vorzugehen. Das Mindeste was die Fifa jetzt noch tun kann, ist es, die Arbeitsmigranten und ihre Familien, die im Vorfeld der Fußball-WM gelitten haben, angemessen zu entschädigen.

■ Wolfgang Buettner

EINSATZ MUSS WEITERGEHEN

Als Jesus durch Jericho zog, kehrte er bei Zachäus ein, dem reichen Zöllner. Das Volk murrte, weil Jesus sich mit einem Sünder einließ, aber Jesus sagte: „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Geht das auch im und durch Sport, konkret beim Fifa World Cup Qatar 2022?

Der Blick auf Zahlen in den Medien lässt zweifeln. „6500 tote Migrantenarbeiter in zehn Jahren auf den Stadion-Baustellen“, wird immer wieder ein Artikel im

Guardian vom März 2021 zitiert. Dort steht allerdings etwas anderes: In zehn Jahren sind von 1,4 Millionen in Katar lebenden Migrant:innen aus fünf Herkunftsländern 6500 gestorben, d.h. durchschnittlich 650 im Jahr. Das ist bei 1,4 Millionen Menschen keine außergewöhnliche Todesrate. Das gleiche gilt für die offizielle Zahl der katarischen Regierung von 15 021 Todesfällen in zehn Jahren unter den 2,2 Millionen Menschen im Land ohne katarische Staatsangehörigkeit.

Auf den Stadion-Baustellen einschließlich Wegeunfällen sind seit Baubeginn tatsächlich 37 Arbeiter tödlich verunglückt. Jeder Tote ist einer zu viel. Um Menschenrechtsverletzungen festzustellen, kommt es jedoch auf die Zahl der vermeidbaren Todesfälle an.

Die weltweite Aufmerksamkeit durch die Vergabe der Fußball-WM half der internationalen Zivilgesellschaft, Druck zu machen und so bessere Arbeitsbedingungen im Land für alle Migrantenarbeiter:innen zu erreichen. Noch ist nicht alles umgesetzt, auch die Forderung nach einer Analyse unklarer Todesfälle bleibt bestehen. Damit Katar und die Fifa wie Zachäus ihren Reichtum teilen, z.B. durch einen Entschädigungsfonds, muss der Einsatz weitergehen. Die WM zu boykottieren, anstatt in Katar einzukehren, wäre daher kontraproduktiv.

■ Sylvia Schenk



ES GIBT MEHR ALS DEN HEILIGEN RASEN

Als ich diesen Beitrag hier verfasst habe, wurde Europa gerade von einer Hitzewelle überrollt. 40 Grad Celsius und mehr, Trockenheit, Dürre, Waldbrände und Wasserknappheit. Wir sprechen und diskutieren in diesen Tagen über Gas und Strom, wie teuer es für uns am Ende im Geldbeutel spürbar wird. Lieb und teuer ist es für uns bisher gewesen, die beinahe unbeschränkte Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu genießen, die Gott uns bei der Schaffung der Welt mitgegeben bzw. den Umgang damit in unsere Hände gelegt hat. Dass Wasser jedoch das Element ist, was aktuell den meisten Menschen auf dieser Erde fehlt und im wahrsten Sinne des Wortes eine Quelle ist, die nicht mehr so sprudelt wie vor Jahrzehnten, verkommt eher zu einem Randthema.

Mitten in der Wüste

Welch ein Graus ist es, wenn der Rasen zu wenig Wasser bekommt. Im heimischen Garten, in öffentlichen Parks oder eben auch im Sport. Da fällt über Wochen kein Tropfen Regen, aber der Nachbar sprengt davon völlig unbeteiligt seinen auf akkurate Millimeterlänge geschnittenen Rasen. Ebenfalls ein Horrorszenario für die Grünpfleger (die sogenannten Greenkeeper) auf den Golfplätzen oder in den Fußballstadien der Welt, in denen das Gras grüner als grün sein muss für den gepflegten Abschlag respektive Kick unter den Augen und dem Applaus der (medialen) Öffentlichkeit. Der Rasen ist offensichtlich heilig. Heiliger als die angemessene Bewahrung der Schöpfung Gottes. Wen schert es dabei, ob sie gerecht verteilt ist ...

Und nun auch noch eine Fußball-Weltmeisterschaft mitten in der Wüste. Genau an dem Ort, wo es weder genug Wasser noch geschweige denn von Natur aus grünen Rasen gibt. Bitte verstehen Sie mich hier nicht falsch – ich lehne es nicht grundsätzlich ab, neue Lebensräume für Menschen und Tiere zu erschließen und damit ein besseres Leben zu ermöglichen. Erst recht aus jüdischer Sicht, denn Gott führte das Volk

Israel durch die Wüste in sein Land, in dem Milch und Honig fließt. Die Gründer:innen des modernen Staats Israel haben sich von Anfang sehr erfolgreich dieser Idee verschrieben, aus trockenem Wüstenboden fruchtbares Land zu machen, in dem Mensch und Tier auskömmlich leben können. Ich verneine also gar nicht das menschliche Bestreben, auch dort neuen Lebensraum zu schaffen, der womöglich so nicht in Gottes großem Plan stand. Wenn dies im Einklang zwischen Mensch, Natur und Ressourcen steht, wenn der Aufwand einem mehrwertbringenden Ertrag dient, dann glaube ich, dass Gott dem wohlwollend gegenübersteht.

Fußball ist für viele Menschen Lebensinhalt, König oder sogar Religion. Kultur, Glauben, Identitätsstiftend, je nach Verein ein Wechselbad der Gefühle, zwischen Himmel und Hölle. Aus der Wüste jedoch Fußballstadien zu machen, in denen das Gras grüner denn je dank permanenter Bewässerung gehalten wird, in denen die Hitze künstlich auf für Spieler und Zuschauer:innen erträgliche Temperaturen heruntergekühlt wird, eine Infrastruktur unter menschenunwürdigen und menschenrechtszuwiderlaufenden Bedingungen aufgebaut wurde, die nach vier Wochen WM niemand mehr benötigt – all das ist vielen Jüngerinnen und Jüngern des Fußballs zu viel. Und das ist gut so. Von Recht und Gerechtigkeit im biblischen Sinn kann bei diesem Turnier keine Rede sein – sieht man einmal davon ab, dass alle Teams mit denselben klimatischen Bedingungen zurechtkommen müssen.

Ungutes Gefühl im Bauch

Auf den sportlichen Wettkampf freue ich mich. Es soll ein fairer Wettstreit in Frieden und Respekt unter Freunden werden. Das ungute Gefühl in meinem Bauch wird mich dennoch am Fernseher begleiten. Die WM in Katar ist keine Schöpfung – sie ist rein künstlich erschaffene Einwegware. „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort Gottes bleibt ewiglich“ – bitter und hoffnungsvoll zugleich.

■ Michael Rubinstein



GEBET

Gott des Lebens,
Du kommst in diese Welt und bringst Licht und Nahrung.
Wir bitten für alle, die hungrig sind,
dass sie satt werden.
Und für alle, die satt sind,
dass sie freigiebig ihren Nächsten gegenüber sind.

Gott der Liebe,
Du kommst in die Welt und bringst Licht und Gemeinschaft.
Wir bitten für alle, die unfrei leben,
dass sie befreit werden.
Und für alle die frei sind,
dass sie es bleiben.

Gott der Gerechtigkeit,
Du kommst in diese Welt und bringst Licht und Stärke.
Wir bitten für alle, die in eine dunkle Zukunft blicken,
dass sie dein Licht erfahren.
Und für alle, die das Leben anderer verdunkeln,
dass sie umkehren und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Gott des Friedens,
du kommst in diese Welt und bringst Licht und Gnade.
Wir bitten für uns,
dass uns vergeben wird, wo wir Unrecht tun,
dass wir kein Unrecht erleiden,
dass wir unsere Stimme erheben, wo wir Ungerechtigkeit sehen.

Schenke deiner Welt deine Liebe, deine Gerechtigkeit und deinen Frieden.

Amen

Elisabeth Engler-Starck

LIEDVORSCHLÄGE

Sehen können

(Text Eugen Eckert, Musik Joachim Raabe, aus CD „Lass Dein Licht leuchten“, EG+ 3)

Die Wüste vor Augen

(Text Ilona Schmitz-Jeromin, Melodie Klaus Eldert-Müller, freiTöne 58)

Eli, Eli, es möge endlos sein

(Text Susanne Brandt-Köhn, Melodie David Zehavi, freiTöne 183)

In der Wüste

(Text und Musik Fabian Vogt, Atem des Lebens, Nr. 58)

Es werde

(Text Wilhelm Willms, Musik Peter Janssens, Durch Hohes und Tiefes 19)

In kalter Zeit

(Text Eugen Eckert, Musik Peter Reulein, Ein Segen sein – Junges Gotteslob 453)

SEGEN

Es segne dich die Dreieinigkeit,
Gott, die Gnade,
die als friedensstiftende Schiedsrichterin
in unsere Welt kommt.
Gott, die Stärke,
die uns als Spielmacherin mit ihrem
Licht vorangeht
Gott, die Weisheit,
die als Trainerin mit ihrem Rat unsere
Herzen weit öffnet.
Sie schenke dir Frieden.

Amen

Elisabeth Engler-Starck

FUSSBALL KANN MEHR



Niemals zuvor hat ein großes Fußballturnier lange vor dem ersten Anpfiff für so heftige Debatten gesorgt. Korruption bei den WM-Vergabekriterien, der Kommerzgedanke als einzig wahre Motivation. Der Ruf des Fußballweltverbandes Fifa seitdem im steilen Sturzflug.

Die enorme Strahlkraft des Fußballs endet eben nicht vor den Stadionsportalen. Auch wir Sportjournalist:innen richten den Fokus rund um diese Weltmeisterschaft in Katar auf dringliche Themen außerhalb des eigentlichen Sportgeschehens. Auf die Situation der Menschenrechte, auf das Thema Nachhaltigkeit rund um die Sportstätten. Eben auf jene gesellschaftspolitischen Themen, die mit der Aufmerksamkeit um eine Fußball-WM mehr denn je in unser aller Bewusstsein rücken.

Erfreulich, dass auch immer mehr Athlet:innen öffentlich Stellung beziehen, sich deutlich sicht- und hörbar positionieren. Unvergessen, weil vor einem Millionenpublikum zelebriert, Leon Goretzkas Herz-Geste gegenüber den ungarischen Fans auf den Rängen, die sich dauerhaft rassistisch und homophob verhalten haben.

Katar könnte der Beginn einer Zeitenwende werden. So unvorbereitet und ignorant wie einige Bundesligaklubs, die in den vergangenen Jahren ihre Wintertrainingslager in Doha abhielten, wird niemand mehr die Reise in das Emirat antreten. Fragen zur gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs können nicht

mehr lässig ins Abseits geschoben werden. Ein geschärfter, differenzierter, gut recherchierter Blick hinter die Fassade wird nötig sein. Das wird in diesem Winter auch eine zentrale Aufgabe der Berichterstatte:innen aus aller Welt sein.

Wie gab „Kaiser Franz“ einst zu Protokoll: „Mir ist noch nie ein Sklave in Katar begegnet“. Natürlich nicht. Auch weiblichen Besuchern wird nicht der Eindruck eingeschränkter Frauenrechte vermittelt, stattdessen wird rund um die internationalen Sportereignisse - von denen es in jüngster Vergangenheit zahlreiche in Katar gab - ein moderner, an westlichen Standards orientierter Alltag präsentiert.

Genau deswegen ist es so wichtig genauer hinzuschauen, um unabhängig und frei über den Zwiespalt einer historisch gewachsenen Kultur und damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen zu berichten.

Diese WM wird aus journalistischer Sicht die politischste, die es je gegeben hat. Bestenfalls im Einklang mit emotionaler Begeisterung für attraktiven Sport. Wenn am Ende auch die Skeptiker zu der Erkenntnis kommen: „Fußball kann mehr“, dann ist viel gewonnen.

■ Claudia Neumann

FRIEDEN IST MÖGLICH

Unsportlich

Chanukka ist scheinbar kein gutes Vorbild für den Sport. Es geht hier nämlich nicht um Rücksicht und Fairplay, sondern ums Überleben und die Vernichtung des Gegners. Die Griechen waren nicht zimperlich im Umgang mit den Juden und ihrer Tradition während der Besetzung des Landes Israel im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Sie wollten ihr gesamtes Reich vollständig hellenisieren und unterdrückten daher die Ausübung des Judentums brutal und rücksichtslos. Das hatte allerdings gerade den gegenteiligen Effekt. Es gab einen jüdischen Aufstand gegen die Griechen. Was nicht alle wissen ist, dass die Makkabäer nicht nur gegen die Griechen, sondern auch gegen hellenisierte Juden kämpften. Sie waren dabei ebenfalls nicht zimperlich. Man könnte daher meinen, dass unsere Tradition die Integration in andere Gesellschaften oder Kulturen ablehnt.

Doch gerade der Wochenabschnitt aus der Torah, der an Chanukka gelesen wird, beschreibt das Beispiel einer gelungenen Integration in ein Gastland, ohne die eigene Identität aufzugeben. Josef erhält zwar eine hohe Position in der ägyptischen Administration und wie wir danach weiterlesen, nimmt er die ägyptische Sprache und Kultur an, heiratet eine Ägypterin und hat mit ihr zwei Söhne. Es steht aber auch in der Torah (Genesis 41,51-52): „Josef nannte seinen Erstgeborenen Menasche... Und den zweiten nannte er Efrajim: denn es hat mich Gott im Land meines Elends blühen lassen.“ Josef vergisst also Gott nicht. Er bewahrt seine jüdische Identität und Religion und erzieht laut Midrasch seine beiden Söhne gemäß unserer Tradition.

Fußball kann Brücken schlagen

Josef lebt also in beiden Welten, der ägyptischen und der jüdischen. Gerade Fußball kann Brücken schlagen. Eine WM ist immer auch ein Fest der Völker und Kulturen. Zugegeben, in Katar werden wir uns damit

sehr schwertun, denn dieser Austragungsort steht eher für die Ausbeutung von Menschen anderer Herkunft. So, wie es später auch den Israeliten in Ägypten ergeht. In Deutschland läuft die Integration von Minderheiten allerdings auch nicht immer ganz einfach. Es gibt auch bei uns weitverbreiteten Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, etc. Da stechen Fußballvereine wie der jüdische Sportverband Makkabi heraus – übrigens stolz benannt nach den siegreichen Makkabäern aus der Chanukka-Geschichte.

Bei Makkabi wird Vielfalt und Toleranz gelebt. Makkabi verbindet Menschen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Hautfarbe, bringt jüdische und nicht jüdische Sportler zusammen und schafft so eine Plattform für das Kennenlernen der verschiedenen Kulturen. So wird Sport ein ideales Werkzeug, um Brücken zu bauen und kann demokratische Werte wie Integration, Inklusion und den Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus vermitteln. So bringt sich Makkabi aktiv und explizit als jüdischer Sportverband in die Gesellschaft ein – wie Josef, der sein Wissen und sein Talent dafür nutzt, um Ägypten voranzubringen.

Frieden ist möglich

Fußball hat aber vielleicht auch das Potenzial, selbst in Katar und dem Nahen Osten Frieden zu schaffen. Es waren kaum zwei Parteien so zerstritten wie Josef und seine Brüder. Sie hassten ihn, verkauften ihn in die Sklaverei und sicherlich plante auch Josef Rache an seinen Brüdern zu nehmen. Doch die Begegnung ermöglichte die Versöhnung: „Und er hob seine Augen auf und sah seinen Bruder ...“ Der andere ist immer unser Bruder. Im Fußball sind wir in den Farben getrennt, aber in der Sache vereint. Die Abraham Accords (*Anm. d. Red.: Deklaration einer diplomatischen Annäherung Israels mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain unter Mitwirkung der USA*) haben den Nahen Osten erneuert und Feinde zusammengebracht. Vielleicht hilft die WM auch in Katar ein Umdenken einzuleiten.

■ Jehoschua Ahrens



GEBET

Du, Gott, machst deine Tore weit auf für uns.
Auch wenn wir den Weg dorthin noch nicht sehen.
Du kommst und leitest uns mit deinem Licht.

Du, Gott, säst für uns grünen Rasen, Nahrung, Leben
Auch wenn wir sagen: Ich habe alles, ich brauche nichts!
Du kommst und siehst jede Not.

Du, Gott, kennst unser Tun und Lassen.
Auch wenn wir oft nicht wissen, wie wir handeln sollen.
Du kommst und zeigst uns den Weg zum Frieden.

Amen

Elisabeth Engler-Starck

LIEDVORSCHLÄGE

Es wird nicht immer dunkel sein

(Deutscher Text Manfred Siebald, Text und Melodie England 18. Jahrhundert, Durch Hohes und Tiefes, Nr. 20 und EG+ 4)

Macht die Tür zum Herzen weit

(Text Eugen Eckert, Melodie aus Afrika, Ein Segen sein – Junges Gotteslob 457)

Christus wird geboren

(Text Dieter Frettlöh, Melodie Rolf Schweizer, Durch Hohes und Tiefes 16)

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

(Text Hans-Hermann Bittger, Melodie Joseph Jacobsen, Durch Hohes und Tiefes 154. Die Melodie stammt vom dem hebräischen Lied Vihuda le'olam teshev)

Hine Ma Tov/Schön ists, wenn Brüder und Schwestern

(Text und Melodie traditionell, Psalm 133,1, deutscher Text Dieter Trautwein; Durch Hohes und Tiefes 263)

SEGEN

Gott segne Dich mit der Spielfreude des Himmels,
dass viele Schüsse in deinem Leben zu einem Treffer werden,
dass du jederzeit in einem starken Team spielst,
dass dich kein Foul und keine Verletzung aus dem Spiel kicken –
und du auch bei Niederlagen niemals die Freude am Spielen verlierst.
Und jetzt: Anpfiff.

Amen

Fabian Vogt

IDEEN FÜR DIE GEMEINDEARBEIT

SELIGPREISUNG

Glücklich, wer einen Sieg dankbar feiert (Mt. 5, 3ff)

Glücklich,
wer einen Sieg dankbar feiert,
ihn annimmt wie ein Geschenk.
Glücklich,
wer verlieren kann,
ohne den Kopf zu verlieren.
Glücklich,
wer in Sport und Spiel Freiheit spürt.
Glücklich, wer sich ganz einsetzen kann,
ohne sich im Ehrgeiz zu verzehren.
Glücklich,
er ein starkes Team erlebt –
beim Spiel und im Leben.
Glücklich,
wer im anderen immer den Menschen sieht,
nicht nur den Gegner.
Glücklich,
wer beim Training des Körpers die Seele nicht vergisst.
Glücklich,
wer mit Körper und Seele
Gott, den Schöpfer, lobt.

Amen

Manfred Bender,

Aus: Ein starkes Stück Leben.

Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit
anlässlich der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006

GEBET

Gebet der Nationalmannschaft von Ghana

Herr, lass uns fair spielen.
Lass unser Spiel in deinen Augen gut sein.
Lass unser ganzes Leben ein faires Spiel sein,
eine Augenweide für dich und die Mitmenschen.
Wenn du gnädig bist, dann lass uns gewinnen,
hier in Spiel und später,
wenn das Leben und das Spiel zu Ende sind.

Amen

SEGEN

Geht mit der Kraft, die ihr aus dem Wort Gottes für euch ziehen könnt.
Geht mit der Erkenntnis, dass alle auf dem Spielfeld Gottes ihre Rolle spielen.
Geht mit der Hoffnung, dass vor Gott unser Spiel des Lebens glückt.
Gott segne euch mit Kraft, Erkenntnis und Hoffnung.

Amen

Text: Quelle unbekannt,
Bearbeitung: **Eugen Eckert**

„GLAUBE AUF DEM SPIELPLAN“

Gestaltungsideen für fußballbegeisterte Gemeinden und Menschen im Abseits

Die Fußball-WM in Katar, mitten in der Adventszeit, braucht Fingerspitzengefühl. Damit Kirche für leidenschaftliche Fans nicht zur Spielverderberin wird ... und zugleich die berechtigten Anfragen an die Menschenrechtssituation am Austragungsort Gehör finden. Passt das zusammen: Begeisterung und Bestürzung? Die Gestaltungsideen wollen anregen, bei dem Raum zu geben – und die unterschiedlichen Perspektiven dieser WM aufzunehmen.

Dekoration: „Das Auge spielt mit“

Dass es in den Gottesdiensten im Advent um die WM gehen soll, darf auch sichtbar werden. Sei es durch ein kleines Tor im Altarraum, durch in der Kirche verteilte Fußbälle, einen überdimensionalen Spielplan im Eingangsbereich oder die Einladung, zu einem bestimmten Gottesdienst im Trikot zu kommen. Als bewusster Bruch kann (dazu) aber auch ein Transparent aufgehängt werden: „Entschädigung für die ausgebeuteten Arbeiter:innen!“

Anregung 1: „Jeder Schuss ein Treffer!“

Eine Torwand vor der Kirche nimmt die Menschen sofort mit ins Thema „Fußball“ hinein. Alternativ könnte die Herausforderung darin bestehen, die Pfarrerin oder den Pfarrer (als Keeper:in) in einem kleinen Tor vom Elfmeterpunkt aus zu überwinden. Auch die beliebten „Lebensgroßen Tischkicker“ sind im Advent gut zu bekommen. Und mit einem Ball einen Trainingsparcours zu durchspielen, haben viele ebenfalls noch nicht gemacht.

Anregung 2: „Public Viewing“

Warum nicht die Menschen, die sich bewusst entscheiden, die Spiele zu schauen, zu einem gemeinsamen Public Viewing einladen, bei dem es in der Halbzeitpause einen Impuls zum Thema „Fairness“, zu den Herausforderungen in Katar oder sogar eine Schweigeminute für die vielen verstorbenen Arbeitsmigranten gibt? Achtung: Solche Veranstaltungen müssen bei der Gemeinde gemeldet werden – sind aber (bei freiem Eintritt) nicht sehr teuer. (Siehe Beitrag von Inga Rohoff in dieser Broschüre.)

Anregung 3: „Das aktualisierte Sport-Studio“

Kritische Themen bringt man am besten mit einem inspirierenden Format ins Gespräch. Zum Beispiel einem „Aktualisierten Sport-Studio“ – einem Abend, an dem ein:e (regionale:r) Fußballer:in mit Politiker:innen und dem Publikum über die WM und Katar diskutiert – etwa über die Frage: „Was mache ich, wenn ich Fußball liebe und die Menschenrechte achten möchte?“ Oder es werden Leitfragen aus dem Gottesdienst aufgenommen.

Anregung 4: „Die WM sind wir!“

Wenn das Wetter mitspielt, könnte eine Gemeinde bzw. eine Region auch selbst ein eigenes kleines (Gegen-)Turnier organisieren: „Pfarrer:innen gegen Jugendgruppen“, „Gemeinde gegen Gemeinde“, „Ehrenamtliche gegen Hauptamtliche“ u.v.m. Oder wie wäre es mit einem Spiel „Nikoläuse gegen Engel“ (in Kostümen)? So ein Turnier wäre perfekt, um in einer Andacht zu Beginn deutlich zu machen: „Wir lassen uns die Freude am Fußball nicht von Fehlentscheidungen einiger Funktionäre kaputt machen.“ Nachher gibt's Wintergrillen.

■ Fabian Vogt

YOU'LL NEVER WALK ALONE UND BIBLISCHE TEXTE

(englisch und deutsch)

Männer:

When you walk through a storm
hold your head up high
and don't be afraid of the dark.

Frauen:

Wenn du durch einen Sturm gehst,
halt den Kopf hoch
und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit.

Einzelne/r:

Wenn du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein,
dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen;
und wenn du durchs Feuer gehst,
sollst du nicht brennen,
und die Flammen sollen dich nicht versengen.
(Jesaja 42,3)

Männer:

At the end of the storm is a golden sky
and the sweet silver song of a lark.

Frauen:

Nach dem Sturm blüht ein goldener Himmel
und der süße Silbergesang einer Lerche.

Einzelne/r:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde,
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen.
Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,
die sprach:
Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!
Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen
(Offenbarung 21,1+3f)

Männer:

Walk on through the wind.
Walk on through the rain.
Though your dreams be tossed and blown.

Frauen:

Geh weiter – durch den Wind.
Geh weiter – durch den Regen,
auch wenn sie an deinen Träumen rütteln und zerren.

Einzelne/r:

Denn die auf Gott harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.
(Jesaja 40,31)

Männer:

Walk on, walk on
with hope in your heart.

Frauen:

Geh weiter, schau nach vorn,
mit Hoffnung in deinem Herzen.

Einzelne/r:

Ich will hoffen auf Gott:
Du hast dein Antlitz verborgen vor dem Hause Jakob,
ich aber will harren auf dich.
(Jesaja 8,17)

Männer:

And you'll never walk alone.
You'll never walk alone.

Frauen:

Und dann gehst du nie allein.
Du gehst niemals allein.

Einzelne/r:

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir,
weiche nicht, ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
(Jesaja 41,10)

Nach einer Idee von
Sabine Drescher-Dietrich,
Pfarrerin i.R.

WEITERE LIEDVORSCHLÄGE

Mache dich auf und werde Licht

(Text Jes 60,1, Melodie Kommunität Gnadenthal, EG+ 1)

Wo Menschen sich vergessen

(Text Thomas Laubach, Melodie Christoph Lehmann, EG+ 75)

Ein Licht in dir geborgen

(Text und Melodie Gregor Linßen, Durch Hohes und Tiefes 310)

Ein Warten geht durch diese Zeit

(Text Johannes Jourdan, Musik Klaus Heizmann, Lieder zum Leben 2, 1)

Machet die Tore weit

(Text Psalm 24, Musik Klaus Heizmann, Lieder zum Leben 2, 4)

Kanon: Gott hat eine Spur gelegt

(Text Helle Trede, Melodie Thomas Nickisch, freiTöne 133)

Aaronitisches Segenslied

(Text Ute Passarge, Melodie Rüdiger Glufke, freiTöne 199)

WEIHNACHTSSINGEN IN NORDHORN

Das Weihnachtssingen ist in vielen Stadien zur guten Tradition geworden - auch in der Kleinstadt Nordhorn in Niedersachsen. Im Vorstand des SV Vorwärts Nordhorn, in dem ich als Diakonin ehrenamtlich tätig war, entstand die Idee, das erfolgreiche Konzept „Weihnachtssingen“ auch durchzuführen, im ersten Jahr mit rund 1000, im zweiten mit 1500 Besuchern und Besucherinnen. Wir singen traditionelle und moderne Weihnachtslieder, unterstützt vom Nordhorner Blasorchester, dem Chor des Gymnasiums und einer Band. Zwischen den Liedern lesen wir die Weihnachtsgeschichte. Eine Kurzpredigt kreist um aktuelle Themen. Die Kleinsten singen den Nikolaus herbei, der Süßes verteilt. Auf das Abendgebet im Dunkeln folgt gemeinsam: „Stille Nacht“, in einem Lichtermeer von Kerzen.

■ Inga Rohoff

LOGISTIK, FINANZIERUNG UND SPENDE: Ehrenamtliche aus der Ev. Jugend, den Ev. Kirchen und dem Sportverein kümmern sich gemeinsam um Auf- und Abbau, um Essen und Getränke. Die Finanzierung läuft über Sponsorenlisten, einzelne Großsponsoren und eine Kollekte. In den Vorjahren konnten erhebliche Beträge an Brot für die Welt gespendet werden.

WM IN KATAR IM ADVENT: In der Vorrunde der WM tritt Deutschland zweimal um 20 Uhr an: am 1. Advent (27. November) und am 1. Dezember. Diese Zeiten eignen sich hervorragend, um ein Weihnachtssingen im Vorfeld durchzuführen. Dabei kann zum Lieferketten-Thema Material an einem Gema-Stand angeboten werden. Und besonders in der Kurzpredigt kann die Verletzung der Menschenrechte in Katar thematisiert werden. Im Anschluss sind alle eingeladen, auf einer Großbildleinwand das Spiel zu schauen.

NÖTIGE LIZENZEN: Es gibt für die WM 2022 keinen pauschalen Rahmenvertrag der EKD für Veranstaltungen von kirchlichen Trägern. Für ein Weihnachtssingen und auch das Public Viewing von WM-Spielen muss jeweils eine Lizenz bei der zuständigen Gema beantragt werden. Auch die Liedfolge des Weihnachtssingens muss eingereicht werden.

Fragen und Infos zu Material, Ablauf und Durchführung bei Inga Rohoff (Mitglied im Vorstand des EKD-Arbeitskreises Kirche und Sport), Inga.Rohoff@evlka.de

WEIHNACHTSSINGEN IN STUTTGART

In jedem Jahr feiern wir das „Stuttgarter Weihnachts-singen“ im Gazi-Stadion am 4. Advent – dieses Jahr wird es wegen des WM-Endspiels auf den 23. Dezember verschoben. Schon alleine dies stellt uns vor die Frage: Was hat die weihnachtliche Botschaft mit der Situation der Menschen in Katar zu tun? Wie können wir auf ihre Situation aufmerksam machen? Was kann das Zusammenwirken von Kirche und Sport für mehr Menschenrechte in der Welt beitragen? Wir wünschen uns, dass die Vergabe von Großveranstaltungen künftig vor allem Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Menschenrechte berücksichtigt.

■ Philipp Geissler

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich unter www.stuttgarter-weihnachtssingen.de

FUSSBALL – UNMENSCHLICH?

Die Fußball-WM in Katar und die Frage nach Demokratie und Menschenrechten.

Vortrag und Diskussion mit Eugen Eckert, Referent der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) für Kirche und Sport, Stadionpfarrer im Deutsche- Bank-Park, Frankfurt/M., und **Gerd Kolbe**, ehem. WM-Organisator der Stadt Dortmund und mehrfach Berater bei verschiedenen Fußball-WMs und -EMs im Auftrag der Bundesregierung.

Termin: 3. November 2022, 19 Uhr – Ort: Dreifaltigkeitskirche („BVB- Gründungskirche“) Flurstr. 8, nahe Borsigplatz (Vorher und hinterher kann die Dauerausstellung „Kirche - Fußball – Gottvertrauen“, die an die Gründung des BVB erinnert, besichtigt werden. Es ist nicht das erste umstrittene sportliche Großereignis. Aber bei der WM in Katar ist die Kritik besonders laut. Denn es steht dort nicht gut um Demokratie und Menschenrechte, wie die Länderberichte von Amnesty

International belegen. Dagegen meinte Franz Beckenbauer, er habe dort „nicht einen einzigen Sklaven“ gesehen, „weder in Ketten noch gefesselt.“ An dem Abend werden wir mit den beiden Experten diskutieren, wie sie die Probleme der WM in Katar beurteilen, warum es immer wieder zu fragwürdigen Vergaben kommt und wie wahre Fußballfans sich verhalten können. Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis Dortmund (Facharbeitsgruppe Sport und Referat für Gesellschaftliche Verantwortung) in Kooperation mit dem Trägerkreis „Fußballturnier der Religionen Dortmund“. Anmeldung erbeten unter rgv@ekkdo.de

■ Friedrich Stiller

BILDUNGSARBEIT STATT BOYKOTT

Mit einer Themen-Website und Workshops für Multiplikator:innen unterstützt die Evangelische Jugend im Rheinland auf Grundlage des Beschlusses ihrer Delegiertenkonferenz und bestärkt durch den Beschluss der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland eine kritische Auseinandersetzung mit der Menschenrechtssituation rund um die Fußball WM in Katar in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (ejir.de/fussball-wm-22-katar/#start).

■ Andreas Roschlau/Jonas Einck

DER ALTE BALL



U nscheinbar liegt der alte Ball in der Ecke des Tores. Werden die Kinder wiederkommen und mit ihm weiterspielen? Oder haben sie einen neuen Ball und der alte liegt nur noch nutzlos in der Ecke?

Für die Fußball-Weltmeisterschaft ist er längst nicht mehr gut genug. Auf die Profis warten bei jedem Spiel Dutzende von nagelneuen, identischen Bällen. Bei den Kindern ist das anders. Wer unter ihnen einen richtigen Fußball hat, der gilt etwas.

Der alte Ball in der Ecke war auch mal neu: weiß, glatt und glänzend. Makellos. Doch nun ist jeder Zentimeter abgewetzt, gezeichnet durch Tausende von Flanken und Pässe, Abschlüsse und Torschüsse. Einzigartig. Man kann den alten Ball übersehen. Oder in den Müll werfen. Oder ihm zuhören. Jeder Zentimeter hat etwas zu erzählen. Wer ein Ohr dafür hat, kann die fröhlichen Rufe der Kinder hören, mit denen sie um den Ball herum Teams bilden und lernen miteinander zu spielen.

Der Ball erzählt, wie er die Kinder das Siegen und Verlieren gelehrt hat, die Fairness und das Foul, einander zu verzeihen und den Zorn zu zügeln. Um den Ball herum haben sich Freunde fürs Leben gefunden. Von alledem kann der alte Ball erzählen, dieser stille Zeuge prallen Lebens. Wer es hört versteht noch etwas: Auch das unscheinbare in der Ecke gehört zum Schatz des Lebens, seien es Dinge oder Menschen.

■ Stephan Krebs

EIN BLICK NACH VORNE

Euro 2024 soll ein Leuchtturm für Menschenrechte, Vielfalt und Transparenz werden

Die Kritik an Katar als Austragungsort für die Fußballweltmeisterschaft 2022 hat viele Seiten und kommt vielstimmig daher. Sie kann aber auch in Fragen an Veranstaltungsorte in der Zukunft münden. Vom ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann stammt sinngemäß der Satz: „Wer mit einem Finger auf andere zeigt, zeigt mit drei Fingern auf sich.“ Damit nicht der Balken im eigenen Auge übersehen wird, gründeten die unten genannten elf Organisationen eine Initiative, um die Uefa, den Deutschen Fußballbund (DFB) und die zehn Spielorte der Europameisterschaft 2024 in Deutschland zu Transparenz, Nachhaltigkeit und Menschenrechte beratend zu begleiten.

Die Stakeholder Initiative Euro 2024 setzt sich seit 2016 für Menschenrechte und Nachhaltigkeit in der Planung und Durchführung der Uefa Euro 2024 in Deutschland ein. Mit dem Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP wird unser Ziel jetzt Teil der politischen Agenda, denn „Vergabe und Ausrichtung von internationalen Sportgroßveranstaltungen sollen strikt an die Beachtung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und Nachhaltigkeit geknüpft sein.“

Rahmenerklärung der Zivilgesellschaft zur Euro 2024

Die Euro 2024 soll Leuchtturm für Menschenrechte, Vielfalt und Transparenz werden. Große Sportveranstaltungen erreichen weltweit Milliarden von Menschen und können eine Botschaft der Verständigung und internationalen Zusammenarbeit senden. Mit dem Zuschlag für die Euro 2024 übernimmt der DFB Verantwortung nicht nur für eine perfekte Organisation und deutsche Gastfreundschaft. Vielmehr muss er ein Beispiel geben, wie in der globalisierten Welt ein solches Fußball-Ereignis den Menschen im Ausrichterland und auch jenseits der Grenzen dienen und Demokratie sowie internationale Solidarität voranbringen kann.

Die an dieser Initiative beteiligten Organisationen setzen sich dafür ein, dass die Euro 2024 ein Leuchtturm für Menschenrechte, Vielfalt sowie Transparenz wird. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Sicherung der Kinderrechte gelten. Voraussetzung für das Gelingen ist eine breite Beteiligung der lokalen Bevölkerung in den Ausrichter-Städten, insbesondere Jugendliche und Fans, Männer wie Frauen, aber auch die Einbindung der Zivilgesellschaft auf nationaler Ebene.

Jede Organisation hat im Rahmen dieser Zielsetzung eigene Schwerpunkte, die wir in Partnerschaft miteinander diskutieren:

- Bündnis Aktiver Fußballfans Baff e.V.
- BundesBehindertenfan-Arbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG)
- Evangelische Kirche in Deutschland – EKD, Der Sportbeauftragte
- Discover Football
- DJK Sportverband e.V.
- Human Rights Watch e.V.
- Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
- Interessengemeinschaft Unsere Kurve
- Makkabi Deutschland e.V.
- terre des hommes Deutschland e.V.
- Transparency International Deutschland e.V.

Weitere Informationen zur Initiative:
www.euro-stakeholder.2024.de

■ Eugen Eckert

Dr. Jehoshua Ahrens,

Orthodoxer Rabbiner, Director Central Europe, Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation

Oliver Albrecht,

Pfarrer und Propst für Rhein-Main;
Vorstand Evangelischer Bund Hessen

Hanno Balitsch,

Ehemaliger Bundesliga-Profi; Fußball-Trainer;
ZDF-WM-Kommentator in Katar

Wolfgang Buettner,

Sprecher Human Rights Watch Deutschland

Eugen Eckert,

Stadionpfarrer in Frankfurt/Main;
Referent der EKD für Kirche und Sport i. R.

Elisabeth Engler-Starck,

Diplom-Theologin, Geschäftsführerin Evangelischer Bund Hessen

Philipp Geissler,

Pfarrer; Sportbeauftragter der Ev. Landeskirche in Württemberg

Dr. Dr. h.c. Volker Jung,

Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN); Sportbeauftragter der EKD von 2015 - 2021

Stephan Krebs,

Leiter der Öffentlichkeitsarbeit EKHN

Dr. Thorsten Latzel,

Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR); Sportbeauftragter der EKD seit 2022

Johannes Lösch,

Gemeindepfarrer, Geschäftsführer Evangelischer Bund Hessen

Albert Mehl,

Ehemaliger Ressortleiter Sport Gießener Anzeiger; AK Kirche und Sport EKHN

Bernd Neuendorf,

Präsident Deutscher Fußball-Bund/DFB

Claudia Neumann,

ZDF-Sportreporterin

Dr. Dr. Peter Noss,

Pfarrer und Referent christlich-jüdischer Dialog EKHN; Vorstand AK Kirche und Sport EKHN und EKD

Inga Rohoff, Diakonin,

Leitung Referat 39 im Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Vorstand AK Kirche und Sport EKD

Andreas Roschlau/Jonas Einck,

Evangelische Jugend im Rheinland/EJiR

Michael Rubinstein,

Verwaltungsleiter Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg

Dietmar Schäfers,

Beauftragter der IG Bau und Vizepräsident der BHI

Sylvia Schenk,

Juristin; Transparency International Germany

Dr. Kerstin Söderblom,

Hochschulpfarrer in Mainz; Supervisorin, Mediatorin und Coach; Bloggerin und Radioautorin

Friedrich Stiller,

Pfarrer; Referent Gesellschaftliche Verantwortung Kirchenkreis Dortmund

Dr. Fabian Vogt,

Pfarrer, midi * die Zukunftswerkstatt von Kirche und Diakonie

Redaktion

Eugen Eckert

Elisabeth Engler-Starck

Johannes Lösch (V. i. S. d. Pr.)

Albert Mehl (Verantw.)

Peter Noss

Fabian Vogt

Fotos

Hanno Balitsch Seite 12

Thomas Boecker/DFB Seite 8

Mathis Eckert Seite 10, 18 oben

EKiR Seite 6 rechts

gettyimages Seite 14

gettyimages/C. Sommer Titel, Seite 22 oben

Stephan Krebs Seite 32

Gerhard F. Kupfer Seite 24

Norbert Neetz/EKHN Seite 6 links

Alexander Neid Seite 20

Claudia Neumann Seite 22 Mitte

Peter Noss Seite 11

Volker Rahn Seite 4

Sylvia Schenk Seite 18 unten

Gestaltung/Layout

Carsten C. Sommer

Produktion

Medienhaus der EKHN

Frankfurt am Main

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Paulusplatz 1

64285 Darmstadt

Telefon 06151 405-0

Mail info@ekhn.de

Web www.ekhn.de

Evangelischer Bund Hessen

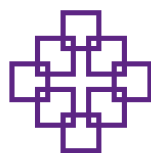
Ernst-Ludwig-Straße 7

64625 Bensheim

Telefon 06251 8433-0

Mail hessen@evangelischer-bund.de

Web www.eb-hessen.de



**Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau**



EVANGELISCHER
BUND

K I R C H E



S P O R T

in Kooperation mit:



Evangelische Kirche
in Deutschland

midi

**„IMMER WIEDER GING VOM FUSSBALLSPIEL
EINE GROSSE POSITIVE KRAFT FÜR UNSERE
GESELLSCHAFT AUS.“**

Oliver Albrecht (Propst)

Mit Ideen und Anregungen
auch zu Chanukka.

**„NIEMALS ZUVOR HAT EIN GROSSES
FUSSBALLTURNIER LANGE VOR DEM ERSTEN
ANPFIFF FÜR SO HEFTIGE DEBATTEN GESORGT.“**

Claudia Neumann (ZDF)

**„ICH MÖCHTE SIE, ICH MÖCHTE DIE EKD ZU
EINEM DIALOG EINLADEN, WIE WIR DEN
FUSSBALL DER ZUKUNFT GESTALTEN WOLLEN.“**

Bernd Neuendorf (DFB)

**„YOU’LL NEVER
WALK ALONE.“**

Fan-Gesang

**„GOTT, SEGNE ALLE MENSCHEN WELTWEIT. ERINNERE SIE: ES
GEHT NICHT NUR UM SIEG ODER NIEDERLAGE. ES GEHT UM
RESPEKT, FAIRPLAY UND UM EIN FRIEDLICHES MITEINANDER AUF
ERDEN, AMEN.“**

Kerstin Söderblom (Pfarrerin)

**„DAHER ERMUTIGT SIE (DIE EKD) EINRICHTUNGEN, GEMEINDEN,
WERKE UND VERBÄNDE, ALLE AKTIONEN UND PROJEKTE, DIE ZU
DEN SPORTLICHEN GROSSEIGNISSEN DES KOMMENDEN JAHRES
GEPLANT WERDEN, KONSEQUENT ZUR AUSEINANDERSETZUNG
MIT KRITISCHEN THEMEN ... ZU NUTZEN.“**

Synode der EKD

**„EIN BOYKOTT HILFT NICHT DEN
ARBEITERN ... UND WÜRDIE DIE
REFORMER SCHWÄCHEN.“**

Dietmar Schäfers (IG Bau)

**„DER RASEN IST
OFFENSICHTLICH HEILIG.“**

Michael Rubinstein (Israelitische Gemeinschaft)

**„AUF DEN STADION-BAUSTELLEN EINSCHLIESSLICH
WEGEUNFÄLLEN SIND SEIT BAUBEGINN 37 ARBEITER
TÖDLICH VERUNGLÜCKT. JEDER TOTE IST EINER ZU VIEL.“**

Sylvia Schenk (Transparency International)